

Weinheimer Bildungskette: Halbvirtuelle Bildungskonferenz zum Wechsel im Bildungsbüro / Einen besonderen Geist verspürt

Von der Kultur des Kümmerers

Weinheim. Es war das erste Mal, dass Sabine Michael in einem größeren Kreis der künftigen Kolleginnen und Kollegen sowie Kooperationspartner an einer zur Hälfte virtuell durchgeführten Bildungskonferenz teilnahm. Aber die künftige Leiterin des Weinheimer Bildungsbüros/Integration Central fühlte sich in ihrem ersten Eindruck bestätigt und meinte als Resümee: „Hier herrscht ein ganz besonderer Geist.“

Rund ein Dutzend von Bildungsexperten aus der Weinheimer Kommunalpolitik tauschte sich im Büro des Alten Rathauses aus, über 80 Akteure der Weinheimer Bildungslandschaft waren online über das Programm „Vitero“ interaktiv zugeschaltet. Schon dieses moderne Format, so Oberbürgermeister Manuel Just, weise darauf hin, dass die Arbeit des Bildungsbüros in die Zukunft gerichtet sei. Bewusst sei die Bildungskonferenz „Quo vadis, Weinheim“ nicht als Rückblick, sondern als Ausblick konzipiert – „sogar als Aufbruch“.

Auch die virtuelle Umsetzung der Konferenz sei symbolhaft, denn Lernen und Lehren werde künftig noch mehr digital erfolgen. Das werde bei der Ausrichtung des Bildungsbüros, dessen Arbeit auf einen chancenreichen Zugang zu Bildung abzielt, eine immer wichtigere Rolle spielen. Gerade die Corona-Krise habe gezeigt, dass eine zunehmende Digitalisierung in der Bildung die Chancengleichheit nicht gerade verbessert.

Jugendmedien sorgen für Technik
Rund drei Stunden dauerte die Veranstaltung, die der Politikwissenschaftler Dr. Winfried Kösters gemeinsam mit Lena Loge, einer Mitarbeiterin des Bildungsbüros, moderierte. Die Weinheimer Jugendmedien sorgten für die technische Umsetzung.

Es begann mit einer virtuellen Wanderung durch Europa, auf der die Teilnehmer ihre ganz persönlichen familiären Wurzeln verfolgten. Eine Grafik dazu machte klar, wie

mobilität die moderne Gesellschaft ist, egal ob freiwillig oder gezwungenermaßen.

Nach einem Fachvortrag von Dr. Winfried Kösters („Bildung als Herausforderung im 21. Jahrhundert“) schlüpfen die Teilnehmer in die Rollen von Kindern und Jugendlichen mit schwierigen Bildungsbiografien.

In ihrem Resümee fasste Ulli Süss zusammen, was die Teilnehmer vor und hinter den Webcams mit auf den Weg nehmen konnten. So sei es zum Beispiel wichtig, sich auf das Wesentliche in der Bildungsbiografie eines Menschen zu konzentrieren. Oft sei schon eine einzelne Person im Umfeld entscheidend, und es sei wichtig, das „Unsichtbare sichtbar zu machen“.

Das Bildungsbüro pflege eine „Kultur des Kümmerens“, erklärte Ulli Süss und war sichtlich zufrieden, dass ihre Nachfolgerin dieselbe Sicht der Dinge hat. „Ich bin sehr begeistert davon, wie viele Menschen hier alles hineinlegen, um In-

tegration durch Bildung möglich zu machen“, freute sich Sabine Michael auf die neuen Aufgaben.

Justs Erkenntnisse

„Die Entwicklung einer kommunalen Bildungs-, Sozial- und Familienpolitik eingebettet in die gesamtgesellschaftlichen Prozesse wie Demografie, wirtschaftliche Entwicklung, Erwerbstätigkeit, Digitalisierung sowie in Familien- und Lebensformen, ist unverzichtbar für die Zukunftsfähigkeit einer Kommune“, fasste Just die Erkenntnisse aus drei Stunden Fachgesprächen zusammen.

Er dankte Ulli Süss und der ebenfalls in Ruhestand gehenden Bildungsbüro-Mitarbeiterin Gertrud Rettenmaier mit den Worten: „Sie haben Ihren Beruf stets als Berufung gesehen.“

Und der neuen Leiterin rief Manuel Just zu: „Sie haben eine Mammutaufgabe vor sich, aber in dieser Stadt große Unterstützung vieler Partner.“